

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 2.

Basel, 13. Januar.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die heutige militärische Lage Deutschlands dem Ausland gegenüber. — Kriegsgemässe Manöver. — Versuche mit drahtloser Telegraphie zu militärischen Zwecken in der Schweiz. — Eidgenossenschaft: Ernennung. — Ausland: Deutschland: Erhöhung der Naturalleistungen. Frankreich: Das Militär bei Ausständen. England: Kriegsberichte. Japan: Flottenvermehrung. — Verschiedenes: Neue Fachzeitschrift.

Die heutige militärische Lage Deutschlands dem Ausland gegenüber.

Fürst Bülow hat in seiner bedeutenden Rede vom 6. Dezember 1905 die politische Lage Deutschlands den übrigen Mächten gegenüber in grossen Umrissen klar skizziert. Er hat dabei ausgesprochen, dass die auswärtige Lage keine durchaus befriedigende sei, da Verstimmungen eben erst überwunden und neue zu befürchten seien, und dass zurzeit mit einer tiefgehenden Abneigung der öffentlichen Meinung Englands gegen Deutschland zu rechnen sei. Auch der deutsche Kaiser hatte in der Thronrede dargelegt, dass Deutschland fortdauernd mit Verknennung deutscher Sinnesart und Vorurteilen gegen die Fortschritte seines Fleisses zu rechnen habe, dass eine Neigung vorhanden sei, Angelegenheiten, in denen auch das Deutsche Reich Interessen zu wahren habe, auch ohne dessen Mitwirkung zu erledigen, und dass die Zeichen der Zeit es der Nation zur Pflicht machten, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken.

Bezüglich des Dreibund hatte Fürst Bülow in seiner Rede zwar erklärt, Deutschland werde unverbrüchlich an dem zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und „Status quo“ begründeten Dreibund festhalten, jedoch hinzugefügt, es müsse stark genug sein, um im Notfall sich auch ohne Bundesgenossen behaupten zu können. In Anbetracht der damit gegebenen Lage darf daher ein Blick auf die derzeitige militärische Situation, in der sich das Deutsche Reich den in Betracht kommenden Mächten gegenüber befindet, Interesse beanspruchen.

Für die beiden Hauptfaktoren der militärischen Situation der Mächte des Kontinents, und zwar die Wehrmacht des Zweibunds und Dreibunds, besteht heute und voraussichtlich auf längere Zeit hinaus eine Phase, mit der die Wehrkraft des Zweibunds offenbar weit mehr eingebüsst hat, wie die des Dreibunds. Denn die revolutionären Zustände Russlands, die offene Meuterei nicht nur in seiner Flotte, die Vernichtung der russischen Ostsee- und Pazifikflotte im japanischen Kriege, die Finanzlage des Landes, kurz ein in Empörung und Zerrüttung befindliches Reich, schalten Russland selbst im ausgesprochensten Fall des „Casus foederis“ für den Zweibund auf nicht absehbare Zeit als militärischen Machtfaktor vollständig aus.

Russland scheidet somit, wie nochmals betont sei, bei einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland als für Frankreich eintretender Machtfaktor aus. Ein jetzt ausbrechender Krieg zwischen Frankreich und Deutschland würde gewissmassen zwischen beiden Mächten und eventuell bei Erneuerung der unlängst drohenden Beteiligung Englands zwischen auch diesem lokalisiert bleiben, nur wenn Frankreich und England Deutschland, wie wahrscheinlich, zuerst angegriffen, so würde der „Casus foederis“ für Österreich und Italien eintreten. Nun bestehen allerdings für Österreich-Ungarn zurzeit, und bevor dort ein befriedigender, Dauer versprechender Ausgleich zustande kommt, für längere Zeit hinaus, wenn auch nicht Verhältnisse der Zerrüttung und Empörung wie in Russland, so doch ein derartiger tiefer Zwiespalt, dass es für das habsburgische Reich als ein sehr ernstes Wagnis erschiene, an einem in Ungarn nicht populären, grossen kontinentalen Kriege sich zu beteiligen,